

Internationale Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Deutschland

Rüstungskooperation mit der Türkei

Das Wirtschaftswachstum in der Türkei, insbesondere auch die Entwicklungen im Verteidigungssektor, haben sich in den letzten Jahren stetig beschleunigt. Kein Wunder, dass die Türkei als Folge der geplanten Rüstungsbeschaffungen und vor allem auch mit dem Aufbau eigener Produktionskapazitäten zu einem interessanten Partner für westeuropäische Firmen geworden ist. Ein deutsch-türkisches Abkommen zur Rüstungskooperation wurde bereits im Jahre 2009 abgeschlossen. Vorgesehen sind gemeinsame Aktivitäten auf den Gebieten der Forschung, Entwicklung sowie Produktion von Rüstungsgütern.

Deutschland exportierte in den letzten zehn Jahren Rüstungsmaterial im Wert von rund 2 Mrd. Euro in die Türkei. Wichtigste Geschäfte waren die Lieferung von 298 Kampfpanzern «Leopard 2A4» aus Überbeständen der Bundeswehr. Ein Teil dieser Panzer soll in den nächsten Jahren beim türkischen Fahrzeughersteller Aselsan einem Modernisierungsprogramm unterzogen werden. Mit den Kampffahr-

zeugen wurde auch eine grosse Anzahl unterschiedlicher Munitionstypen für die 120-mm-Kanone geliefert. Vorgesehen ist im Weiteren die Lieferung von 36 Brückenlegepanzern «Leguan», die auf dem Fahrgestell des Panzers «Leopard 1» basieren. Umfangreich sind auch die Lieferungen im Bereich der maritimen Technologien und Komponenten; so wurden in der Türkei diverse Lizenzproduktionen im Marinesektor (Fregatten, Schnellboote und U-Boote) mit Hilfe deutscher Firmen aufgebaut. Vorgesehen ist in nächster Zeit die Produktion weiterer U-Boote des bekannten Typs 214. Gegenwärtig werden die Vorbereitungen für die diesbezügliche Serienproduktion in der türkischen Gölcik Werft getroffen.



Modifizierter türkischer «Leopard 2NG» (links) neben einem «Leopard 2A4».

Bild: KMW

Deutschland

Reform der Bundeswehr – Grobstruktur des Heeres

Die konzeptionelle Ausplanung der Grossverbände und Truppenteile der neuen Bundeswehr haben unterdessen konkretere Formen angenommen. Vor allem beim deutschen Heer lässt die vorliegende Grobstruktur (siehe Übersicht) einen konkreten Blick auf die Organisation der Zukunft zu.

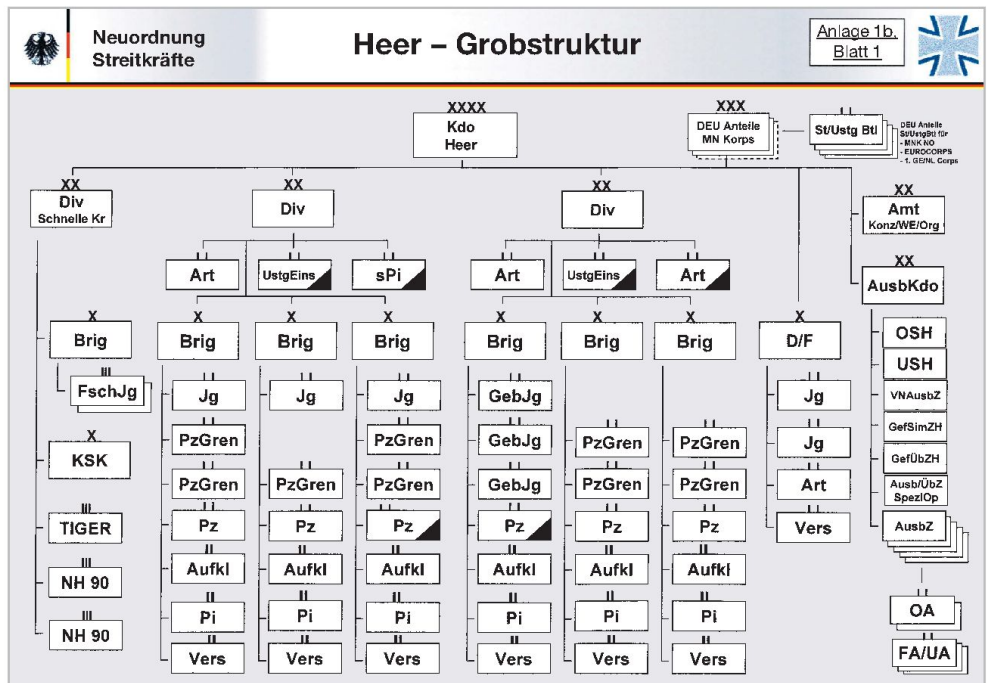
Das künftige Heer verfügt nur noch über drei statt bisher fünf Divisionen; neu werden noch zwei Mechanisierte Divisionen vergleichbar gegliedert sein, die dritte als «Division Schnelle Kräfte» wird mit besonderen Truppen und Aufgaben ausgestattet sein. Hier werden das Kommando Spezialkräfte (KSK), die Fallschirmjäger in einer Luftlandebrigade sowie alle Heeresflieger zusammengefasst.

Insgesamt sechs Brigaden unterstehen je zur Hälfte den beiden Mechanisierten Divisionen. Den Divisionen direkt unter-

stellt sind neben einem Unterstützungs- respektive Einsatzbataillon die Artillerie und die Pioniere. Während eine Division nur noch eine Artillerieabteilung und ein nichtaktives Pionierbataillon hat, unterste-

hen der anderen Division zwei Art Abteilungen, wobei eine davon nichtaktiv ist. Die Kampfbrigaden sind weitgehend gleich strukturiert, aber mit Kampftruppen zum Teil unterschiedlich bestückt. Jede Brigade hat

drei Kampftruppenbataillone, davon je ein Panzerbataillon, davon sind jedoch zwei Bataillone nichtaktiv. Schwerpunkt bilden die Jäger-, Gebirgsjäger- sowie Panzergrenadierbataillone. Alle Bataillone haben wie



Grafik: BMVg

heute je drei Kampfkompanien mit je drei Zügen. Den Brigaden unterstehen im Weiteren je ein Aufklärungs-, Pionier- sowie Versorgungsbataillon. In den Aufklärungsbataillonen sind alle Aufklärungsmittel (Drohnen, Spähauflklärung, Elektronische Aufklärung) verfügbar. Die Pionierbataillone sind ebenfalls mit diversen Fähigkeiten bestückt, um allen Einsatzanforderungen gerecht zu werden. Damit sind die einzelnen Brigaden weitgehend in der Lage, Heereskräfte für unterschiedliche Einsätze jederzeit zur Verfügung zu stellen. Eine Besonderheit stellt wie bisher die Deutsch-Französische Brigade dar, die weiter-

hin über etwa die gleichen Mittel wie heute verfügen wird.

Zusammengefasst besteht das neue deutsche Heer noch über acht statt bisher elf Brigaden plus Einheiten der KSK. Bei den Truppengattungen wird es aber erhebliche Veränderungen geben. Die infanteristischen Kräfte (inklusive Jäger und Panzergrenadiere) sind anteilmässig stärker geworden, Panzerbataillone verbleiben nur noch deren sechs, davon sind zwei nichtaktiv. Die Komponenten der nichtaktiven Bataillone sind jedoch im normalen Dienstbetrieb auf die übrigen Bataillone aufgeteilt, dies gilt auch für die nichtaktiven Artillerieformationen. Die Fern-



Deutsche Einsatzkräfte des Heeres in Afghanistan. Foto: BMVg

meldetruppe des Heeres ist auf den ersten Blick nicht mehr erkennbar, da das Gros dieser Mittel neu in der Streitkräftebasis integriert ist. In den Stä-

ben der Divisionen und Brigaden werden nur noch Fernmeldekräfte enthalten sein, die unmittelbar für den Gefechtsstandbetrieb benötigt werden.

Schweden

Beteiligung an Drohnenentwicklungen

Gemäss Aussagen von schwedischen Offizieren haben die Einsatzerfahrungen in Afghanistan gezeigt, dass Aufklärungsdrohnen für die Aufklärung und Lageverfolgung von Bodentruppen unentbehrlich geworden sind. Truppenkontingente ohne taktische Drohnensysteme haben heute eine nur lückenhafte und zeitlich verzögerte Lageübersicht und sind dadurch viel anfälliger auf feindliche Überraschungsangriffe, insbesondere auf gegnerischen Raketen- und/oder Granatbeschuss. Unbemannte Aufklärungflugkörper werden heute

von praktisch allen Armeen zur terrestrischen Lageverfolgung bei nationalen und vor allem bei den multinationalen Einsätzen genutzt. Verwendung fin-

den bei den schwedischen Truppen bei der ISAF in Afghanistan die taktischen Drohnensysteme «Shadow» und «Raven», die beide von US-Herstellern stam-

men. Auf Grund der positiven Einsatzerfahrungen beteiligt sich die schwedische Rüstungsbehörde seit einiger Zeit zusammen mit Vertretern von Saab an den neuen Drohnenprojekten «Neuron» und «Skeldar». Saab ist dabei Partner dieser europäischen Drohnenprogramme, an denen diverse andere Rüstungsfirmen aus Europa beteiligt sind. Beim Projekt «Neuron» handelt es sich um eine Kampfdrohne mit Stealth-Eigenschaften, bei «Skeldar» um einen modernen unbemannten Aufklärungsflugkörper, der auch für zivile Sicherheitsbedürfnisse (beispielsweise für Überwachungsaufgaben bei der Polizei) vorgesehen ist.



Taktische Aufklärungsdrohne «Shadow» bei der ISAF in Afghanistan.

Bild: ISAF

Niederlande

Reorganisation der Streitkräfte

Die Niederlande wollen in den nächsten vier Jahren im Verteidigungsbereich rund eine Mrd. Euro einsparen. Gleichzeitig mit der Umsetzung der Sparmassnahmen sollen die Streitkräfte reorganisiert und auf die künftig wahrscheinlichen

Bedrohungen ausgerichtet werden. Die vorgesehene Reform hat in erster Linie massive personelle Kürzungen zur Folge. Bisher geplant ist der Abbau von 12 000 Stellen im Verteidigungsbereich. Davon betroffen sind vor allem die Stabsorganisationen; in den Hauptquartieren soll jede dritte Stelle gestrichen werden. Auffallend

ist die strikte Beschränkung auf die militärischen Kernaufgaben, was drastische Reduktionen bei den Hauptwaffensystemen zur Folge haben wird.

Wesentliche Kürzungen beim Heer:

- Personalabbau beim deutsch-niederländischen Korps.
- Verzicht auf Panzertruppe;

sämtliche 60 «Leopard 2A6» sollen verkauft werden.

- Reduktion der Artilleriegeschütze, es verbleiben noch 18 PzH2000.
- Halbierung der Luftabwehrkapazitäten.
- Halbierung der Panzerabwehrsysteme.
- Reduktion der Unterhaltskapazitäten.

Massnahmen bei der Luftwaffe:

- Reduktion der Kampfflugzeuge von 87 auf noch 68 F-16.
- Reduktion der Heliflotte; 9 der 17 Transportheli «Cougar» werden verkauft.
- Verkauf eines Transportflugzeugs DC-10.
- Reduktion der Flab Barrieren «Patriot» von 4 auf 3.

Mit den Reduktionen sollen aber auch zusätzliche Mittel zur Förderung neuer technologischer Innovationsbereiche



Zum Verkauf angeboten werden weitere 19 Kampfflugzeuge F-16.

Bild: NL Air Force

geschaffen werden; genannt werden unter anderem:

- Unbemannte Flugkörper (UAV)
- Mittel für Cyber Defence
- Verbesserung der elektronischen Gegenmassnahmen
- Abwehrmassnahmen gegen IED (Improvised Explosive Devices)
- Integrierte Führung- und Feuerunterstützung sowie
- Multinationale Entwicklungen im Bereich Raketenabwehr.

USA

Raketenabwehrsystem in Europa nimmt Gestalt an

Trotz Wirtschaftskrise will die USA seinen Beitrag zum gemeinsamen NATO-Raketenabwehrsystem für Europa leisten. Ende 2011 wurde mit Spanien vereinbart, dass ab 2013 vier Schiffe der US Navy ständig im Marinestützpunkt Rota bei Cadiz stationiert werden. Die mit dem «Aegis»-Führungssystem und mit Abfangraketen vom Typ SM-3 ausgestatteten Lenkwaffenzerstörer und -kreuzer werden von dort aus im Mittelmeer patrouillieren. Ihre Primäraufgabe ist der Schutz des

europäischen NATO-Raumes gegen einen allfälligen Raketenbeschuss aus dem Iran. Zudem erhalten diese Kriegsschiffe eine Vielzahl anderer Aufgaben im Zuständigkeitsbereich der 6. Flotte. Mit der ständigen Stationierung der vier Schiffe auf dem Stützpunkt Rota werden auch rund 3000 Amerikaner (Militärangehörige und Zivilpersonal) nach Spanien versetzt, womit sich die US-Präsenz in Spanien fast verdoppeln wird.

Im letzten Jahr hat die USA bereits mit Rumänien und Polen Abkommen über die Stationierung von Komponenten des künftigen Abwehrsystems abgeschlossen. Im Herbst 2011 wurde zudem mit der Türkei eine Einigung über den Aufbau einer Radaranlage im Raume Kürecik im Südosten des Landes erreicht.

Die vorgesehene Stationierung weiterer amerikanischer Mittel zur Abwehr ballistischer Flugkörper sind ein deutliches Zeichen, dass sich die USA weiterhin zu Gunsten der Europäer im Bündnis engagieren wollen. Auch US-Verteidigungsminister Panetta sagte anlässlich eines NATO-Treffens im Herbst 2011, dass die USA trotz Budgetengpässen und aufgezwungenen Kürzungen im Verteidigungsbereich weiterhin zur Partnerschaft mit Europa stehen.



Aufbau des Raketenabwehrsystems «Aegis» im Mittelmeer.

Bild: US Navy

USA

Geplanter Raketenabwehrschirm im Mittleren Osten

Gemäss Berichten aus dem Pentagon plant die USA analog zum bereits im Aufbau begriffenen Raketenabwehrschirm über Europa auch ein Abwehrsystem zum Schutz der ameri-

schon seit vielen Jahren eine enge Kooperation. Nebst finanzieller und rüstungstechnischer Unterstützung durch die USA finden seit einigen Jahren auch gemeinsame Raketenabwehrübungen in Israel statt. Dabei wird amerikanisches Personal aus Europa nach Israel verlegt, wobei die Abwehrfähigkeiten des Systems «Arrow II» und der Lenkwaffen «Patriot PAC-3» im gemeinsamen Einsatz geübt werden. Die mit US-Unterstützung entwickelten «Arrow II»-Systeme stehen seit rund zehn Jahren im Einsatz und sind zur Abwehr ballistischer Raketen vorgesehen; gegnerische Raketen können bis zu 50 000 Meter Höhe und rund 90 km Entfernung abgefangen werden. Gegenwärtig befindet sich das Nachfolgesystem «Arrow III» in Entwicklung.

Bisher waren allerdings die Raketenabwehrfähigkeiten darauf ausgerichtet, Israel vor Raketen aus dem Iran oder anderen feindlich gesinnten Staaten der Region zu schützen. Die von den USA angestrebte Einbindung dieser Mittel in ein grösseres Abwehrsystem im Mittleren Osten würde bedeuten, dass künftig unter Umständen auch israelische Abfangraketen eingesetzt werden könnten, um arabische Staaten aus dem Iran zu schützen.



Abschuss einer israelischen Abwehrlenkwaffe «Arrow II».

Bild: IAI

kanischen Partner im Mittleren Osten. Gemäss Angaben der amerikanischen Raketenabwehrbehörde MDA (Missile Defense Agency) soll dabei auch Israel eine wichtige Rolle spielen. Zwischen den USA und Israel besteht bekanntlich im Bereich der Raketenabwehr

USA

Weltweite Aufklärungsaktivitäten mit Drohnen

Im Dezember 2011 hat die USA innerhalb von nur wenigen Tagen zwei unbemannte Aufklärungsflugkörper durch Abschuss respektive Absturz verloren. Nach dem Verlust einer Drohne RQ-190 über dem Iran stürzte ein UAV (Unmanned Aerial Vehicle) vom Typ MQ-9 «Reaper» über den Seychellen im Indischen Ozean ab. Gemäss Berichten aus dem Pentagon werden seit Beginn 2011 Drohnen vom Typ «Reaper» für Aufklärungsmissionen über Somalia eingesetzt. Zu diesem Zweck hatte die US Air Force im Süden Äthiopiens einen Stützpunkt für Drohnen eingerichtet. Dieser Stützpunkt ist angeblich Teil einer ganzen



Drohnenystem MQ-9 «Reaper» bewaffnet mit Lenkwaffen «Hellfire».

Bild: General Atomics

Reihe von geheimen Basen, die vor allem von der US-Luftwaffe auf der arabischen Halbinsel und im Osten Afrikas errichtet worden sind, um damit Aktivitäten durch den radikalen Islamismus in Afrika und im Jemen überwachen zu können. Seit 2009 starten zudem «Reaper»-Drohnen mit Einwil-

ligung der Regierung von der Inselgruppe der Seychellen. Mit den Drohnen sollen vor allem die Bewegungen der radikal-islamischen Miliz al-Shabaab in Somalia überwacht werden. Die dort eingesetzten Drohnen vom Typ «Reaper» sind mit hochauflösenden Kameras versehen und gleichzeitig mit

Luft-Boden-Lenk Waffen «Hellfire» bewaffnet, die über satellitengestützte Lenksysteme verfügen. Die maximale Reichweite der Drohnen beträgt etwa 1800 km.

Auch die US Army setzt un-terdessen für ihre Aufklärungsbedürfnisse eine Vielzahl von Drohnensystemen ein; in der Krisenregion Somalia sind dies vor allem Flugkörper vom Typ MQ-1 «Predator». Diese starten vom US-Stützpunkt Camp Lemonnier in Djibouti und vermutlich auch von der Inselgruppe der Seychellen. Zudem werden amerikanische Drohnen ab US-Schiffen vor der somalischen Küste verwendet.

Diese Aktivitäten zeigen, dass die US-Streitkräfte ihre Aufklärungsaktivitäten mit Drohnensystemen weltweit weiter ausgebaut haben.

Russland

Dislozierung der neuen ICBM RS-24

Gemäss Medienberichten sind in den letzten Monaten in Russland die ersten mobilen ICBM-Systeme RS-24 «Yars» an die russischen Nuklearstreitkräfte ausgeliefert worden. Das auf einem schweren Trägerfahrzeug basierende ballistische Lenkwaffensystem RS-

24 (NATO-Codename SS-29) hat eine maximale Reichweite von 12000 km. Es handelt sich dabei um eine Weiterentwicklung der im Einsatz stehenden ICBM SS-27 «Topol-M», die seit einigen Jahren bei den russischen Raketentruppen im Einsatz steht. Das gegenüber der «Topol-M» etwas schwerere System ist ebenfalls auf einem 8-achsigen Träger-

fahrzeug MZKT integriert. Gemäss russischen Angaben soll nebst der mobilen Version auch eine silogestützte Lenkwaffe des gleichen Typs produziert werden. Im Gegensatz zur SS-27 verfügt die neue RS-24 über einen MIRV-Gefechtskopf (Multiple Independently targetable Reentry Vehicle); dieser soll über bis zu 10 Sub-Gefechtsköpfe ver-

fügen, die unabhängig voneinander unterschiedliche Ziele ansteuern können. Russland will mit diesen neuen strategischen Nuklearwaffen so rasch als möglich die veralteten Interkontinentalraketen der Typen SS-18 und SS-19 ablösen.

Hans Peter Gubler, Redaktor ASMZ



Strategisches Lenkwaffensystem RS-24 auf mobilem Werferfahrzeug MZKT.

Bild: RR mil photo



Mobile ICBM in Abschussstellung.

Bild: RR mil photo